

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17. Auf. Ad. Salsch, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr. = Ecke, Otto Rieckisch, in Firma J. Hermann, Wilhelmplatz 8.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 468

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen...

Freitag, 7. Juli.

Inserate, die schlagzeilene Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., in der Abendsausgabe 30 Pf....

1893

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Das Centrum verlangt durchaus, daß der Jesuitenvertrag vor der zweiten Lesung der Militärvorlage beraten werde. Erzwungen läßt sich der Anspruch nicht, da das Centrum keine Mehrheit dafür zusammenbringen könnte. Gleichwohl wird der Fraktion ihr Wille geschehen. Die Abgg. Vender und Prinz Arenberg, die für die Militärvorlage stimmen wollen, verbleiben nach einem, allerdings schwierig zu Stande gekommenen Fraktionsbeschlusse in der Fraktion. Obwohl sich der Reichskanzler gegen den Jesuitenvertrag ausgesprochen hat, gehört hiernach das Do ut des von Jesuitengesetz und Militärvorlage nicht zum ultramontanen Prinzipienbestand. Man darf annehmen, daß Herr Vieber diesmal der konsequenterer gewesen ist und die Ausschließung der beiden Herren verlangt hat, daß er aber nicht durchgebrungen ist. Bezeichnend für die schwankenden Strömungen im Centrum! Die Polen haben den Jesuitenvertrag nicht unterschrieben, was so viel heißt, als daß ein guter Katholik an der Ausschließung der Jesuiten keinen Anstoß zu nehmen braucht, wenn es sich sonst nur als vorteilhaft erweist, in dieser Frage ein Auge zuzudrücken. Daß die Polen ohne Ausnahme für die Militärvorlage stimmen werden, wie jetzt berichtet wird, war den Unterzeichneten stets bekannt. Das Fraktionsstatut der Polen ist ein für allemal verbindlich und bestraft die Abweichung von Mehrheitsbeschlüssen mit Ausschließung. Thatsächlich haben sich die Polen noch niemals bei wichtigeren Abstimmungen gespalten. Die Schwierigkeiten, die die Bäckelchen Antisemiten machen, werden im Lager der Mehrheit nicht sehr ernst genommen, mit welchem Rechte, wird sich ja zeigen. Immerhin sollte man bedenken, daß diese Herren zum großen Theil von Gegnern der Vorlage gewählt worden sind, und daß sie im Hochgefühl ihrer unerwarteten Erfolge, namentlich aber mit ihrer tiefen Abneigung gegen den Grafen Caprivi sich am Ende nichts daraus machen würden, eine zweite Auflösung herbeizuführen. Trotzdem wird es nicht dahin kommen. Die Resolutionen sind schon in der Ausarbeitung begriffen, mit denen sich die Mehrheit unter einander und mit dem Reichskanzler über die Deckungsfrage verständigen wird. Die Brennerprämie dürfte schwerlich in der Liste zu finden sein. An der Ermittelung von neuen Steuern werden sich die Minderheitsparteien nicht beteiligen, umsomehr jedoch an den Fragen, wie sich die verbündeten Regierungen die Deckung vorstellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der preussische Finanzminister, der jetzt ja Zeit hat, die Verantwortung übernimmt. Wenigstens läge das in den Wünschen hervorragender Personen, womit allerdings nicht gesagt ist, daß Herr Miquel ihnen den Gefallen thun wird. Es ist für einen Mann von seiner politischen Stellung ein bisschen riskant, sich in diesen Dingen festzulegen, und eine Suppe ausessen, die nicht er eingebracht hat, das würde Herr Miquel nur thun, wenn es durchaus und gar nicht anders ginge.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten... Eisenbahn-Direktionen, demzufolge außer den bereits genehmigten Frachtermäßigungen für Torfstreu und Futtermittel ferner in Aussicht genommen ist, für besonders hart betroffene Kreise eine weitere Frachtermäßigung von 25 Prozent auf Reklamation der Empfänger zurückzuführen, wenn nachgewiesen wird, daß die bezogenen Streu- und Futtermittel im landwirtschaftlichen Betriebe des Empfängers Verwendung finden.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage, betr. die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitze in Hamburg errichtete „Sanleatische Land-, Minen- und Handelsgesellschaft für Deutsch Süd-Westafrika“ die Genehmigung erteilt.

W. B. Lübeck, 6. Juli. Das amtliche Blatt meldet den am 4. Juli zwischen den Bevollmächtigten Preußens und Lübeds erfolgten Vollzug des Staatsvertrages, betr. die Herstellung des Elb-Flusskanals. Dem preussischen Landtage soll der Vertrag in der nächsten Session zugehen.

W. B. Leipzig, 6. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision der Vergleiche Schröder und Margraf, welche am 11. März d. J. von dem Landgericht in Essen wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu 4, bezw. 6 Monaten Gefängnis verurtheilt waren, verworfen. Dagegen wurde die von dem Staatsanwalt eingelegte Revision insoweit berücksichtigt, als es sich um eine am 6. Januar d. J. gehaltene Rede Schröders handelt.

W. B. München, 5. Juli. Nach den heutigen Urwahlen zur bayerischen Abgeordnetenkammer ist in München I die Wahl der liberalen Kandidaten, in München II die Wahl der sozialistischen und in Hof und Regensburg diejenige der liberalen Kandidaten gesichert.

Frankreich.

Nachdem nun der Pöbel sich genugsam ausgetobt hat, scheinen die Ruhestörungen beendet zu sein. In dem Quartier Latin herrschte am Donnerstag vollständige Ruhe. — In dem Vormittags im Elysee abgehaltenen Ministerrathe theilte der Ministerpräsident Dupuy mit, er betrachte die Ruhe und Ordnung als fast vollständig wiederhergestellt; dennoch würden noch einige Ueberwachungsmaßregeln getroffen werden. Ueberhaupt scheint Dupuy sich endlich zu energischem Handeln aufraffen zu wollen. So ließ er z. B. von der Polizei die Hauptarbeitsbörse an der Place de Chateau d'eau und deren Filiale in der Rue Jean Jacques Rousseau räumen, weil das Verhalten der Arbeitersyndikate mit den Gesetzen nicht in Einklang stände. Beide Gebäude wurden durch Polizeilaganten und Jäger zu Fuß besetzt. Am Donnerstag Vormittag sind 25 Infanterie-Bataillone und 6 weitere Kavallerie-Regimenter in Paris eingerückt. Aber auch sonst sind die Ruhestörer ganz energisch gewarnt worden, wenn sie wieder anfangen sollten, wird auf sie geschossen werden und das scheint gewirkt zu haben. Nicht wenig scheint zu jenem für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Paris günstigen Resultat auch der Verlauf der Kammer Sitzung am Mittwoch beigetragen zu haben. Ueber den Verlauf der Debatte meldet man der „Voss. Ztg.“ Folgendes:

Bei Eröffnung der Kammer Sitzung meldete der Vorsitzende Casimir Perier drei Anfragen von Dreyfus, Vaudry d'Asson und Dumay über die Emende an Dupuy: Ich bitte die Kammer, die Anfragen bis zur vollständigen Wiederherstellung der Ordnung zu vertragen. (Beifall.) Der Präsident: Jetzt heißt es handeln, nicht schwagen. Dupuy: Der Charakter der Kundgebungen tritt jetzt deutlich zu Tage; die Studenten waren so verständig, sich öffentlich gleichsam amtlich von den Unruhen loszusagen. Sie haben die Klugheit und den Muth, Gemeinschaften abzulehnen, die sich ihnen ausbrängen. Die Värmacher sind die gewöhnlichen Truppen der Unordnung, die Berufsmeuterer. Man findet unter ihnen Ausländer und Vaterlandslose. Diese Amturzelemente werden weggesetzt werden. (Großer anhaltender Beifall.) Man braucht nur zu sehen, was die uns umgebenden Völker von diesen Vorgängen denken, um zu erkennen, daß dieses Gefindel im Begriffe ist, Frankreich guten Ruf zu entehren. (Donnernder Beifall.) Sache der Regierung ist es, die Ordnung herzustellen. Aber diejenigen, die in den Blättern zum Volke sprechen, sollten die öffentliche Meinung nicht durch Hebel und unvorsichtige Berichte anregen. Die Regierung ist entschlossen, kalt und fest ihre ganze Schuldigkeit zu thun. Maquet fordert eine große erschöpfende Berathung über die Vorgänge. Dreyfus: Wir haben die, wenn auch etwas geräuschvollen Kundgebungen des lateinischen Viertels mit wärmster Theilnahme verfolgt, aber wir mißbilligen entschieden die Ausschreitungen, die seitdem vorgekommen sind und von denen die Studenten sich klüglisch loszogen. Die Polizei hat Gewaltthaten begangen (heftiges Murren auf vielen Banken), man hat harmlose Bürger mißhandelt (großer Lärm). — Vorsitzender: Sie können nicht zur Sache sprechen. — Dumay will reden. Der Vorsitzende entzieht ihm das Wort. Yves Guyot: Lassen wir der Regierung Zeit, die Berufsmeuterer wegzufügen. Girodet: Reden Sie nicht immer von Berufsmeuterern, ich habe gestern selbst gesehen, daß der Haufe aus gut gekleideten jungen Menschen bestand. — Vorsitzender entzieht ihm das Wort. — Vaudry d'Asson will gegen die Regierung sprechen. Seine eigene Partei, die Rechte, ruft ihm wüthende Worte zu; viele seiner Parteilgenossen verlassen den Saal. De Goyon und Le Provost de Launay fordern ihn nach der Sitzung zum Zweikampf. Nach wüthem Hin- und Herschreien werden die Anfragen mit Zustimmung Dupuys auf Montag vertagt.

16. Generalversammlung des Neumärktisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Die 16. Generalversammlung des Neumärktisch-Posener Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung war dies Jahr nach Driesen einberufen und hat dort am 1. und 2. Juli d. J. stattgefunden. Nachdem im Laufe des Sonnabend-Nachmittags die auswärtigen Theilnehmer, Delegirte der Verbands-Bezirke und persönliche Mitglieder des Verbandes eingetroffen, von Mitgliedern des Ortsausschusses am Bahnhofe empfangen und in ihre Quartiere geleitet worden waren, wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch das freundliche Städtchen nach dem Festungsgarten unternommen, der die Stunden bis zum Beginne der Versammlung aufs Angenehmste ausfüllte. Der Ortsausschuß, an der Spitze die Herren Kaufmann Spude und Brauereibesitzer Kunsmüller, hat es sich in dankenswerther Weise und mit trefflichem Erfolge, wie gleich hier bemerkt sei, angelegen sein lassen, den Theilnehmern an der Versammlung den Aufenthalt in Driesen angenehm und das Scheiden schwer zu machen.

Am Sonnabend, den 1. Juli, Abends 8 Uhr wurde mit den Verhandlungen im Saale des Herrn Sachs begonnen. Der Verbands-Vorstand war durch die Herren Direktor Ernst-Schneidemühl, als Vorsitzenden, Fabrikf. fiber Falk-Schneidemühl, als Schatzmeister und Rektor Lafochus-Schneidemühl, als Schriftführer vertreten; vom Auschuß waren anwesend die Herren Prof. Dr. Rehmann-Friedeberg N. W., Kaufmann Brück-Griesen und Handelskammer-Sekretär Fr. Emminghaus-Posen. Ferner waren erschienen als Delegirte die Herren Taubstummenlehrer Marzalek für den Handwerkerverein Schneidemühl, Hauptlehrer Köjeler für den Hand-

werkerverein Bromberg, Mittelschullehrer Knittel vom Vereins-Verband für öffentliche Vorträge in Solbin, Buchhändler Hnize für den Volksbildungsverein Woldenberg, Tuchfabrikant Jul. Wende für den Volksbildungsverein Driesen, Subrektor Berndt für den Gewerbe- und Bürgerverein Friedeberg N. W.; als persönliche Mitglieder waren außerdem anwesend die Herren Kunsmüller und Spude-Driesen und Rektor Hübner-Posen. Dazu kam noch eine große Anzahl von Freunden der Sache aus Driesen, Woldenberg und Biez.

Der Central-Ausschuß hatte den General-Sekretär der Gesellschaft Herrn Lehrer Tewß-Berlin abgesandt. Zum Beginne der Versammlung begrüßte zunächst der Vorsitzende Herr Direktor Ernst-Schneidemühl die Anwesenden und dankte dem Bürger- und Bildungsverein für die Einladung, die Versammlung in Driesen abzuhalten. Bereits vor 9 Jahren habe auf Einladung desselben rührigen Vereins eine Generalversammlung in Driesen stattgefunden, die allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung sei. Damals und bis vor Kurzem habe der Bürgerverein unter der Leitung des Herrn Spude sen. gestanden, dessen reger Eifer dem Verband wesentlich genützt habe. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist einigebendigt. Dieses Goethewort gelte auch für Driesen und den Verein, der unter seinem Sohne und Nachfolger im Vorhitz weiter blühe und gedeihe. — Das Statut der Gesellschaft schließt die Behandlung politischer und religiöser Fragen aus, mit autem Bedacht, denn wenn sie ihre Ziele erreichen wollen, so müsse sie nicht, was uns trennt, sondern was uns einigt, betonen. Die Gesellschaft und als ihr Glied der Verband habe die Aufgabe, den Idealismus zu pflegen; nicht vom Brot allein lebt der Mensch, die idealen Güter seien noch wichtiger. Nach einem Königswort stehe die Welt unter dem Zeichen des Verkehrs; keine Thatfache sei werthvoller und wirksamer für die Hebung der Volksbildung. Die höhere Intelligenz sei des Sieges gewiß, deshalb müsse die Bildung ins praktische Leben hineingetragen werden. Die Aufgabe sei nicht leicht; es gebe ein Riß durch unser Volk, arm und reich, gebildet und ungebildet scheinen schroffere Gegensätze als je; der Unterschied sei aber gar nicht mehr so bedeutend als früher, auf dem neutralen Boden der Vereine versöhnen sich schon heut die Gegensätze. Immerhin dürfe der Verband es an treuer Pflichterfüllung nicht fehlen lassen. Ein glänzendes Beispiel des Erfolges solcher Pflichterfüllung biete die Stadt Driesen und mit ihr das gefamte Neze-Gebiet. Mit treuem Auge haben die Hohenzollern, voran der große Friedrich, über der Stadt Driesen und der Entwicklung des Neze-Distrikts gewacht. Wie sein großer Ahn, so sei auch unser Kaiser Wilhelm ein Vorbild in raffinos treuer Sorge und in der Ausfüllung seines erhabenen Amtes. Er fordere deshalb die Anwesenden auf, das Gelübniß pflichttreuer Mitarbeit durch ein dreimaliges „Hoch Kaiser Wilhelm“ zu bekräftigen, das in der Versammlung freudigen Widerhall fand.

Sodann begrüßte Herr Bürgermeister Keckling die Gäste Namens der Bürgerschaft und hieß die Erschienenen willkommen. Endlich ergriff der Generalsekretär der Gesellschaft Herr Lehrer Tewß-Berlin das Wort zu einer Begrüßung der Versammlung Namens des Centralausschusses. Redner versicherte, daß der Neumärktisch-Posener Verband wegen der in seinem Bezirke erfolgreicher Arbeit entgegenstehenden Hindernisse der Centrale ganz besonders am Herzen liege. Zwar die Neumark sei deutscher Kultur schon lange erschlossen, der andere größere Theil des Verbandes sei noch nicht für diese gewonnen. In der Provinz Posen mache gleichwohl die deutsche Kultur Fortschritte; eine Frucht der deutschen Kultur sei es, wenn, während vor 20 Jahren noch jeder fünfte Refrut dieser Provinz weder lesen noch schreiben konnte, es heute erst jeder dreißigste ist. Eine gute Vorbedeutung sei es, daß die Neumark und Posen zusammenhalten; so habe Posen einen sicheren Rückhalt. Die Gesellschaft selbst zähle heute 100 Vereine und 30.0 persönliche Mitglieder, eine Schaar, die kämpft um das, was zum ewigen Frieden führt, die Kultur. Nach dem großen Kriege haben manche mit einem gewissen Bangen die Dauerhaftigkeit des neuen Reichsgebüdes bezweifelt; die äußerliche Einheit genüge nicht und die Gesellschaft sei 1871 begründet worden, um die notwendige geistig-sittliche Einheit fördern zu helfen. Sie sei bis heute ihren Grundfäden treu geblieben in der Pflege dieses Ideals der geistigen Kultur ohne Rücksicht auf politische und kirchliche Streitfragen. Was die Centrale ihren Mitgliedern leiste, werde wohl gefragt. Die Centrale sei einmal das Bindeglied zwischen den Vereinen und in dieser Einheit liege die Macht der Bildungsvereine, die deshalb nie des Mittelpunktes ihrer Gemeinschaft vergessen sollten. Die Centrale unterstütze ferner in der mannichfaltigsten Art die Vereine durch Vorträge, Mittheilungen, durch das Vereinsblatt u. s. f. Da die Gesellschaft jetzt die Rinderschule ausgetreten habe und sich im Junglingsalter befinde, so seien ihre Ziele auch schon ziemlich fest bestimmt. 1. Die Volkunterhaltungsabende erfreuen sich besonderer Pflege durch die Gesellschaft, weil sie vor Allem geeignet sind Klaffenengensätze zu tilgen und die verschiedenen Schichten der Gesellschaft auf dem Wege zu einem Ziel zusammenzuführen. Aber nicht allein den Kopf zu erhellen gelte es, auch ein warmes Herz und dies vor Allem gehöre dazu, um die Unterhaltungsabende fruchtbar wirken zu lassen. Unleugbar habe sich in den letzten Jahrzehnten ein gewaltiger Aufschwung der niedrigen Schichten vollzogen, Bestimmimus in dieser Hinsicht sei gewiß nicht am Plage; dennoch sei man noch weit vom Ziele. 2. Die Pflege des Fortbildungsschulwesens und was auf diesem Gebiete geleistet sei, könne die Gesellschaft mit Stolz zu einem großen Theil sich zurechnen. Heute habe die Gesetzgebung eingegriffen, vielfach seien diese Schulen obligatorisch eingeführt und so dem direkten Wirken der Gesellschaft entzogen. 3. Die Einführung des Gesetzaufgebungs- und volkswirtschaftlichen Unterrichts auf den Schulen habe die Gesellschaft auf Grund der Verhandlungen, die vor einiger Zeit in Koburg gepflogen wurden, zur öffentlichen Erörterung gestellt. 4. Was die Einführung des Haushaltungunterrichts in den Mädchenschulen anlange, so habe sich Direktor Ernst als einer der Ersten um die Klarstellung der Frage verdient gemacht. 5. Endlich und ganz besonders liege der Gesellschaft am Herzen die Pflege der Volksbibliotheken,

auf die Redner in seinem Vortrag näher einzugehen versprach. Noch eins wollte er betonen: Bildung und Reichthum verpflichtet; beide erweisen zuweilen den Reib. Wer auf der Höhe steht, reiche dem Tiefstehenden die Bruderhand. Das Bewußtsein dieser Pflicht in den Reichen und Gebildeten zu wecken und zu stärken sei eine Hauptaufgabe der Gesellschaft.

Sodann begrüßte Namens des Bürger- und Bildungsvereins der Vorsitzende Herr Kaufmann Max Spude die erschienenen Delegirten und persönlichen Mitglieder, für die Herr Direktor Ernst ein kurzes Wort des Dankes sprach.

Endlich ergriff Herr General-Sekretär Lews das Wort zu seinem Vortrag über „Vereins- und Volksbibliotheken“. Redner bemerkt, daß er soeben die Ziele der Gesellschaft beleuchtet habe. Die Mittel zu deren Erreichung zerfallen in drei Gruppen: 1. Der Jugendunterricht sei das Herz aller Bildungsbestrebungen, die Verbesserung desselben das vornehmste Mittel zur Förderung der Volksbildung. An erster Stelle stehe als wichtigstes Kulturinstitut die Volksschule, die in Deutschland etwa 8 Millionen Kinder besuchen, während die höheren Schulen 300 000 und die Universitäten 30 000 Besucher zählen. Auf der Tagesordnung der diesjährigen, nach Weimar einberufenen, leider wegen des Wahlkampfes nicht zu Stande gekommenen Generalversammlung der Gesellschaft habe die Verbesserung des Jugendunterrichtes eine hervorragende Stelle eingenommen, die ihr für das nächste Jahr vorbehalten bleibe; als Referenten seien die Herren Jürken, Bona-Meyer und Richter bestimmt gewesen, ausgezeichnete Kenner der Sache, sod. die Erwartung berechtigt ist, daß die nächste Generalversammlung diesen Gegenstand mit Erfolg aufnehmen werde. 2. Ferner kommen als Mittel für die Zwecke der Volksbildung in Betracht: Vorträge und Unterhaltungsabende. Diese lassen oft in ihrer Wirkung zu wünschen übrig, ein Vortrag rouscht am Ohre vorüber und selten gelangt es, das Vorgetragene zu lebendem Eigenthum des Hörers zu gestalten; gar zu oft heiße es hier: säen ohne zu ernten. 3. Das wichtigste Bildungsmittel sei mehr und mehr das Buch geworden. Dieses Bildungsmittel richtig und wirksam anzuwenden sei Aufgabe der Vereins- und Volksbibliotheken. Die Höhe der Literatur kennzeichne die Höhe der Volkskultur. Zwischen der heutigen Volkskultur und der antiken Kultur, als deren leuchtende Beispiele immer Griechenland und Rom genannt werden, sei ein gewaltiger Unterschied. Athen, der Kulturmittelpunkt des alten Hellas, zählte in seiner besten Zeit nur 20 000 Bürger, dagegen 400 000 kulturlose Sklaven; das sei keine Volkskultur im modernen Sinne; heute zählen die 400 000, die in Athen von der Kultur ausgeschlossen waren, mit zum Volke und die Aufgabe der Volksbildung ist erst erfüllt, wenn auch dem Letzten dieser 400 000 die Schätze der Kultur zugänglich gemacht sind. Nach den letzten Erhebungen konnte in Deutschland erst jeder 111. Rekrut weder lesen noch schreiben. Bei den Frauen ist das Verhältnis ungünstiger. So zählt Deutschland immerhin noch etwa 1 Million Analphabeten. Lesen kann aber nun noch nicht jeder darum, daß er die Buchstaben kennt. Zum Verständnis des Gelesenen wird vorausgesetzt, daß der Jugendunterricht ganz seine Pflicht gethan hat. Es werde in Deutschland nicht wenig gelesen; manche meinen sogar, zu viel. Wichtig ist, daß zu viel schlechtes, Schand- und Schundliteratur gelesen wird. Wenn man diese durchmuster, so sehe man, daß der Geschmack des Volkes in seiner Entwicklung in geradezu schreckenerregender Weise vernachlässigt sei und das sei zweifellos die Schuld mangelhafter Erziehung. Vielen stünde wohl besserer Lesestoff zur Verfügung; sie lesen dennoch das Schlechteste, weil es bequemer zu haben ist. Das führt zu der Forderung: Wir müssen das Gute und Beste gerade so bequem zugänglich und - billig machen, wie die Schandliteratur. Ein Universalmittel ist hierfür noch nicht gefunden. Billig wird nur die Waare, die viel gekauft wird. Machen wir die guten Sachen billig! Einzelne Verbände wollten selbst gute Bücher machen; die Versuche sind fehlerhaft: ein gutes Buch kommt aus dem Herzen, kann nicht im Auftrag geliefert werden. Wie sollen die guten Bücher verbreitet werden? Das Ideal ist, daß das Buch ins Haus kommt, nicht auf 8 Tage geliehen, sondern als wohlverwahrt Eigentum. Die Wenigsten sind jedoch heute in der Lage, genügend guten Lesestoff zu kaufen, bleiben daher auf das Leihen der Bücher angewiesen. Das sollen die Volksbibliotheken besorgen; diese wurden und werden noch hart bekämpft mit dem Sage, daß Bücher gekauft, nicht geliehen werden müssen, dieser Satz ist zwar ganz schön, er ist aber ein Wegweiser nach Wolkentufelheim. Redner meint, daß insbesondere die Zurücksetzung, die durch Dr. S. Fränkel in Weimar und seine literarische Thätigkeit um das Jahr 1889 die Volksbibliotheken erfahren haben, den Rückgang derselben in diesen Jahren verschuldet habe. Diese Zurücksetzung sei durchaus unbedeutend: Im Jahre 1890 las der zwölfte Theil der Berliner Bevölkerung aus der Volksbibliothek. Die Volksbibliothek in Bremen ließ 1890 jeden Band zehnmal aus. Gleichwohl soll nicht bestritten werden, daß die Volksbibliotheken viel alte Schmöker entkamen und durchaus nicht immer nur lebenswerthe Bücher. Der Weimariische Verein für Massenverbreitung guter Schriften verfolgte an sich einen sehr guten Zweck, Herr Dr. Fränkel habe aber damals über das Ziel hinausgeschossen, indem er eine verwandte gute Sache, die Volksbibliotheken, die sich noch dazu während langer Jahre schon bewährt hatten, zu Gunsten des Schriftensvereins und seiner neuen Bestrebungen blindlings angriff. Er wiederhole: das Ideal ist, das Buch im Hause zu haben; sei dies erreicht, dann wären die Volksbibliotheken als überflüssig zu schließen. Soweit seien wir aber noch gar lange nicht. Die Benutzung der vorhandenen Bibliotheken sei ungeheuer verschieden; er meine, es hänge viel ab von der Behandlung des leistungsfähigen Publikums, von der örtlichen Lage und Einrichtung der Bibliothek. Die Seele einer guten Bibliothek ist der gute Bibliothekar. Was die Lage anlangt, so müsse die Bibliothek jedem erreichbar sein. Die Besucher müssen freundlich und rücksichtsvoll (nicht etwa durch ein Schließfenster in einem kalten zugigen Hausflur) bebent und abgefertigt werden. Sehr vielfach könnten die Gemeinden durch Vergabe des Raumes (z. B. in einem Schulzimmer oder noch besser im Rathhaus) die Volksbibliotheken fördern. Die meisten größeren Gemeinden in Deutschland pflegen ihren Kulturaufgaben (und dazu gehört die Förderung der Volksbibliotheken) in ausreichendem Maße zu genügen; das Eintreten für die Volksbibliothek sollte keine Gemeinde ablehnen. Zur Zeit geschieht für die Volksbibliotheken von dieser Seite noch nicht allgemein des Nöthige: so wendet Berlin bei 1 1/2 Millionen Einwohnern diesem Zweck nur 23 000 M., Dresden 3800 M., Leipzig 3600 M., Düsseldorf 1800 M. u. s. f. zu während z. B. Paris für seine Volksbibliotheken 208 000 Fr. jährlich ausgiebt. Wesentlich lebendiger als in Deutschland ist die Fürsorge für die öffentlichen Bibliotheken nicht nur in Frankreich, sondern auch in England und Nordamerika. Auf diesem Kulturgebiete sind wir geschlagen. Und doch sind wir keineswegs soviel ärmer, daß wir nicht größere Mittel auf diese Dinge anwenden könnten. Daß dem so ist, lehrt ein Blick auf die Zusammenstellung der leistungsfähigen Zuwendungen zu kirchlichen und gemeinnützigen Zwecken in Preußen. Danach entfielen von den während der letzten fünf Jahre 30 Millionen M. betragenden Zuwendungen fast die Hälfte auf die katholische Kirche, der Rest vertheilte sich zur Hälfte auf die evangelische Kirche; Seilsanstalten und höhere Lehranstalten waren reichlich bedacht, die Volksschule mit zusammen 228 000 M.; für unsere speziellen Zwecke, d. h. für die Pflege der Volksbibliotheken war keine leistungsfähige

Zuwendung bestimmt. Der Sinn für diese Art gemeinnützige Fürsorge ist offenbar noch nicht erwacht. Und doch gehört zu allem Guten Geld. In den Vereinen lebt ein starker Wille zum Guten und es fehlt nicht an solchen, die vorhandene Mittel zweckmäßig verwenden möchten und würden. Da ist dann die Antwort auf verschiedene Fragen auch materiell von großer Bedeutung: Wie soll die Bibliothek erhalten werden? Ein Leihgeld zu erheben, ist für eine Volksbibliothek kaum richtig; wenigstens dürfte es nur sehr mäßig sein und dann reicht es nicht hin zur Erhaltung. Am allerwenigsten aber darf man versuchen, Unbemittelten das Leihgeld zu erlassen; dadurch schafft man Leser zweiter Klasse und schadet gerade die, die es am nötigsten brauchen, von der Benutzung der Bibliothek zurück. Am besten ist, die Benutzung allgemein unentgeltlich zu gestalten. Höchstens eine so mäßige Leihgebühr, wie in Stettin (2 Pf. für den Band) dürfte erhoben werden. Sehr günstige Erfahrungen sind im Auslande, aber auch in einigen deutschen Städten, z. B. Friedberg in Hessen und Offenbach mit der Verbindung von Volksbibliothek und Lesezimmer gemacht worden, eine Einrichtung, die sich ohne Weiteres und zumal für größere Städte selbst empfiehlt. Geöffnet sind Volksbibliotheken vielfach zur Mittagszeit, das muß als ganz ungeeignet bezeichnet werden, denn in der Mittagspause hat niemand recht Zeit zur Bibliothek zu gehen. Besser wäre allgemein Abends und Sonntags offen zu halten; das hat aber wieder den Nachtheil, daß dann unentgeltlich schwer ein Bibliothekar zu haben ist. Die Festsetzung der Öffnungszeiten erfordert jedenfalls eine große Aufmerksamkeit. Der Vorschlag, die Volksbibliothek mit der Fortbildungsschule zu verbinden, hat verdientermaßen Anklang gefunden; dagegen ist die Verbindung von Volks- und Schülerbibliothek im Allgemeinen verfehlt. Verschiedentlich und mit gutem Erfolge hat man versucht, die Leihbücher gegen Entlohnung des Botenlohnes den Lesern in die Häuser tragen zu lassen. Dieses Polpostsystem, wie Redner es nannte, ist unter Umständen gewiß empfehlenswerth. Wie soll eine Volksbibliothek begründet werden? Innerhalb des Wirkungsbereichs der Gesellschaft liegt der Gedanke an freiwillige Hilfe am nächsten. Aus Anlaß eines von der Centrale vor einiger Zeit erlassenen und öfter wiederholten Aufrufes ist es gelungen, allein in Berlin in Kurzem 3000 Bände als Geschenk zu erhalten. Davon waren zwar schlecht gerechnet, nur 1500 zu Bibliothekszwecken verwendbar; die Centrale konnte jedoch aus diesen Zuwendungen in den letzten 8 Monaten etwa 20 Bibliotheken mit je 50 Bänden unterstützen oder neu begründen. Das sei für so kurze Zeit immerhin ein erstklassiger Erfolg; freilich sei aller Anfang, auch der einer Volksbibliothek, schwer; in erster Linie komme es hier, wie fast auf allen Feldern gemeinnütziger Arbeit darauf an, daß der rechte Mann die Sache in die Hand nehme. Ein sehr fruchtbarer Gedanke sei, bei gehöriger Beschränkung des Bezirkes, der der Wanderbibliotheken. Mit 2000 Bänden in 10 gut ausgeuchten Abtheilungen könne man einen ganzen Kreis auf Jahre hinaus mit gutem Lesestoff versehen. Das sei so recht eine Aufgabe für die Kreisverbände: mit geringen Mitteln könne auf diesem Wege viel Segen gestiftet werden. Dagegen haben Fabrikbibliotheken nur ausnahmsweise Aussicht auf Erfolg, wenn den Arbeitern selbst maßgebender Einfluß auf die Leitung und die Auswahl des Lesestoffes genährt werde; jede wie immer geartete Bevormundung mache den Arbeiter mißtrauisch und verleihe den Erfolg. Es empfehle sich deshalb, derartige Bibliotheken nur aus schließlich anzulegen, wie dies im Märkisch-Lausitzer Verband in einigen Fällen geschehen sei. Ein sehr wichtiges Mittel endlich zur Verwirklichung der Zwecke der Gesellschaft müsse in der Ausdehnung der Volksbibliotheken auf das flache Land erblickt werden. Wie eine solche zu erreichen, sei auf der letzten Jahresversammlung der Gesellschaft in Stettin erörtert worden. Zur Eröberung des flachen Landes für die Kultur seien gut zusammengestellte Volksbibliotheken ein erstes Mittel. Die schwache Benutzung so vieler Bibliotheken habe ihren Grund darin, daß vielfach zu wenig geschehe, um die Bibliothek bekannt zu machen. Dies sei eine Aufgabe des Lesers und sie sei um so leichter zu erfüllen, als die örtlichen Blätter in der Regel sich gern bereit finden lassen, umsonst oder gegen ein geringes Entgelt derartige Ankündigungen, wenn sie ihnen in der Form des Klippes zur Verfügung gestellt werden, wiederholt aufzunehmen. Endlich müsse jede ordentlich geleitete Bibliothek ihren Lesern einen wohlgeordneten vollständigen Katalog vorkommen. Jetzt, nachdem der von der Gesellschaft verbreitete Katalog für Volksbibliotheken in sechster Auflage erschienen sei, sei die Aufstellung und Ordnung eines Kataloges für jede Volksbibliothek verhältnismäßig ein Leichtes. Redner macht übrigens darauf aufmerksam, daß in die neue Auflage dieses Musterkataloges die Landwirtschaft, der Obst- und Gartenbau neu aufgenommen sei, was die Verwendung desselben in ländlichen Kreisen wesentlich fruchtbarer mache; der Katalog erfreue sich auch neuerdings vielfach der Aufmerksamkeit der politischen Behörden. Kauttionen, Bürgschaften von den Lesern zu verlangen, erklärt Redner für unnöthig, ja vom Uebel. Es biete das keine Sicherheit gegen Verluste, wievielfache Erfahrung lehre und halte manchen von der Benutzung der Bibliothek ab. Redner schloß seinen lehrreichen und ausführlichen Vortrag mit einem warm empfundenen Aufruf zur Pflege der Vereins- und Volksbibliotheken; in unserer Literatur sei unser höchstes Volksgut aufgespeichert, nicht ärmer, sondern reicher werde man durch Mittheilung auf diesem Gebiete. Alle, die es angehe, mögen dazu helfen, daß dieses höchste Gut Gemeingut des ganzen Volkes werde!

Der Herr Vorsitzende dankt dem Redner für seine Ausführungen und eröffnet die Diskussion mit dem Bemerkten, daß wie gebräuchlich, von der Formulierung bestimmter Leitsätze Abstand genommen werde.

Herr Kujas, Leiter der Bibliothek des Bürger- und Bildungsvereins in Driesen, bemerkt, daß zu seinem Bedauern fast ausschließlich Romane gelesen werden, während andere Sachen, Geschichtsschreibung, Erbeschreibung, volksthümliche wissenschaftliche Werke sehr zurückstehen.

Die Herren Kössler-Bromberg und Marzalek-Schneidmühl bitten, den Vortrag abdrucken und den Mitglidern zugehen zu lassen.

Herr Dr. Emminghaus-Bosen bemerkt, daß der Sitzungsbericht, wie in früheren Jahren wohl auch diesmal die leitenden Gedanken des Redners wiedergeben und als Separat-Abdruck Verbreitung finden werde.

Herr Lews-Berlin bemerkt zu der Aeußerung des Herrn Kujas, daß gute Romane ebenso, wie gute illustrierte Zeitschriften einen werthvollen und wichtigen Bestandteil jeder Volksbibliothek bilden und daß er deren Aufnahme unter die Lesestoffe nur empfehlen könne.

Hiermit war die Tagesordnung für den 1. Juli 1893 erledigt. Das nun folgende gemütliche Beisammensein dehnte sich, gewürzt durch die trotz wechselnder Leitung immer gleich vorzüglich vorgetragenen ersten und launigen Darbietungen des Driesener Gesangsvereins „Sarmonte“, wie wir am anderen Morgen vernahmen, bis weit nach Mitternacht aus.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 6. Juli. Dem Komitee für das neue Berliner Gymnasium für Mädchen

und Frauen sind neuerdings noch u. a. Prof. Dr. v. Bar-Göttlingen, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Jangerhans, Prinz Schönath-Carolath, Albert Träger und Anton v. Werner betheiliget. Als Minimalalter für den Eintritt in das Frauen-Gymnasium ist das vollendete 16. Lebensjahr angesehen worden, doch wünscht das Komitee, daß die Zöglinge nicht vor dem 18. Lebensjahre die Studien beginnen. Eine weitere Aufnahmebedingung ist das Bestehen einer Prüfung, in welcher das Vorhandensein der Kenntnisse nachzuweisen ist, die eine höhere Mädchenschule nach ihrem Programm erstrebt. Wer diese Kenntnisse nicht mehr in vollem Umfange besitze, hat zunächst die sogenannte Uebergangsklasse durchzumachen. Das Schulgeld soll 250 M. pro Jahr betragen. Anmeldungen sind schon zahlreich, auch aus verschiedenen Theilen des Reichs eingegangen; auch viele der in Berlin lebenden Ausländerinnen, namentlich Amerikanerinnen, interessieren sich lebhaft für das Unternehmen. Der Unterricht wird in der Charlotten-Schule und zwar von 3-8 Uhr Nachmittags abgehalten werden. Der Gesamtkursus umfaßt sechs Semester.

Selbstmord in romantischer Weise hat hier ein junges Mädchen von 17 Jahren zu begehren versucht. Die W. e. t. n. ä. h. e. r. i. n. S. d. a. S. hatte sich mit dem Architekten E. Kreiswaldert 40 verlobt. Die Eltern des jungen Mannes waren indessen entschieden gegen die Verbindung, die von ihm denn auch gelöst wurde. Heute Morgen gegen 2 Uhr ließ sich das Mädchen nun vom Wächter das Haus öffnen, eilte hinauf zur Wohnung, zog hastig die Klingel, stellte sich, als sie die Schritte des Geliebten hörte, mit dem Rücken gegen die Thüre und feuerte in dem Augenblicke, als er öffnete, aus einem Revolver eine Kugel gegen ihre Schläfe ab, so daß sie ihm blutend in die Arme sank. Die Kugel ist in der Stirn stecken geblieben. Die Schwerverwundete wurde nach dem nächsten Krankenhause gebracht.

Großes Aufsehen erregt in Charlottenburg die Verhaftung des Schlächtermeisters Leon und seiner Frau, Berlinerstraße 127. Es handelt sich um Betrügereien in großartigem Umfange, und das vorliegende Material ist derart umfangreich, daß es noch nicht abgesehen werden können. Eine genaue Uebersicht läßt sich daher jetzt noch nicht geben.

Bestialität. Der anscheinend leblose Körper eines Mädchens wurde nach Mittheilung verschiedener Blätter am Sonnabend in empörender Weise, mittelst Handtarrans, von der Bluthschen Gärtnerei nach dem Amtsbureau in Steglitz transportirt. In denselben Blättern finden wir nun folgende weitere Mittheilungen: Das Mädchen, welches sich mit dem Ausfragen von Nachwaare beschäftigt, ist dem feinsinnigen Gärtnereibesitzer Bluth in die Erdbeeren gegangen. Bluth selbst, der als eine gefürchtete Persönlichkeit gilt, hat das Mädchen bei der That ertappt und so lange gebezt und geschlagen, bis es regungslos am Boden lag. Dann hat er seinem Personal den Auftrag erteilt, das Mädchen nach einem Keller zu schaffen, als dies geschehen, ist er allein nach jenem Keller gegangen, wo er sich nochmals an dem Mädchen vergreifen haben soll. Trotz des furchtbaren Jammers und Schrens der Gemüthhandeln hat es Niemand gewagt, dem Grausamen, sein Opfer zu entreißen. Da die Gemüthhandeln nicht wieder zum Bewußtsein gekommen ist, hat Bluth seinen Leuten befohlen, sie vom Grundstück fort und nach dem Amtsbureau zu schaffen, was in der gemeldeten jeder Menschlichkeit zuwiderlaufenden Weise erfolgt ist. Das bedauernswerthe Mädchen ist von der Polizei in ärztliche Behandlung gegeben worden und am darauffolgenden Tage qualvoll gestorben. Die Leiche befindet sich bereits im Obduktionshause. Bluth wurde am Dienstage auf staatsanwaltliche Requisition festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Woabit abgeführt. Obgleich seine Grausamkeit bald zur Kenntniß der ärmeren Bevölkerung von Steglitz und Lichterfelde gelangt ist und diese dermaßen aufgebracht hat, daß sich fortwährend bedrohliche Gruppen vor dem Bluthschen Grundstück an der Schützenstraße anammelten, hat die Steglitzer Lokalpresse gewagt, dem Publikum die Meldung von dem scheußlichen Vorfalle vorzuenthalten, und erst Berliner Zeitungen haben darüber Aufklärung bringen müssen.

lokales.

Bosen, 7. Juli.

* Vom Kinderheilstättenverein. Dem von dem Vorsitzenden des Kinderheilstättenvereins der Provinz Bosen Landeshauptmann Dr. Grafen Posadowsky-Wehner für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis Ende März 1893 erstatteten Verwaltungsbericht des Kinderheilstättenvereins entnehmen wir Folgendes. Unter dem Vorsteher des königlichen Schloßhauptmanns und Landraths Freiherrn von Unruhe-Bomst in Wolfstein ist im Jahre 1885 ein Komitee zu dem Zwecke zusammengetreten, im Soobade Inowrazlaw eine Kinderheilstätte zu errichten. In der konstituierenden Versammlung vom 10. April 1885 sind in das Komitee gewählt worden: Freiherr von Unruhe-Bomst, als Vorsitzender, Stadtrath Raab in Bosen als Schatzmeister, Bürgermeister Herje in Bosen als Schriftführer. Ferner gehörten dem Komitee als Mitglieder an: der königliche Kammerherr, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff auf Marowitz, Rittergutsbesitzer von Schend auf Kawenczyn, Stadtbaurath Grüber in Bosen, Lazareth-Inspektor Toporski in Bosen. Zu dem Lokalkomitee in Inowrazlaw gehörten: königlicher Bergrath Besser in Inowrazlaw, königlicher Sanitätsrath Dr. Forner-Inowrazlaw, Wasserwerks-Inspektor Botzgebowski-Inowrazlaw. Der aufopfernden und umsichtigen Thätigkeit dieses Komitees ist die Begründung der segensreichen Inowrazlawer Anstalt zu danken. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung ist dem Hauptkomitee als Grundkapital für die zu errichtende Kinderheilstätte der Reihbestand der zur Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin, damaligen Prinz und Prinzessin Wilhelm, in der Provinz Bosen veranstalteten patriotischen Sammlung im Betrage von rund 10 000 M. überwiesen worden. Die weiter erforderlichen Mittel hat das Komitee wie folgt beschafft: 1. Durch Ansammlung einer Hauskollekte, 2. durch Veranstaltung einer Lotterie, 3. durch freiwillige Zuwendungen. Ferner ist zur Errichtung der Kinderheilstätte durch Beschluß des 23. Provinzial-Landtages der Provinz Bosen vom 25. April 1885 eine einmalige Beihilfe von 10 000 M. bewilligt worden. Noch im Frühjahr 1885 ist von dem Komitee ein geeignetes Grundstück in Inowrazlaw zur Errichtung der Kinderheilstätte erworben worden. Die Baulichkeiten sind im Jahre 1887 nach einem von dem Mitgliede des Komitees, Stadtbaurath Grüber aufgestellten Bauprojekt hergestellt worden. Die Kinderheilstätte führt den Namen: „Prinz und Prinzessin Wilhelm Kinderheilstätte zu Inowrazlaw.“ Gleichfalls im Jahre 1887 hat sich im Interesse der Inowrazlawer Kinderheilstätte der „Kinderheilstättenverein der Provinz Bosen“ gebildet. Derselbe verfolgt den Zweck, kranken und schwachen, namentlich strophulösen Kindern unbemittelter Eltern jeder Nationalität, jeden Glaubensbekenntnisses und jeden Standes die Möglichkeit zu gewähren, gegen eine mäßige Vergütung oder auch unentgeltlich unter angemessener ärztlicher Behandlung und geordneter und zuverlässiger Pflege das Soobad Inowrazlaw zu gebrauchen. — Die Anzahl der Mitglieder des Vereins hat im Berichtsabschnitt vom 1. Januar 1890 bis Ende März 1891 166 betragen. (1891/92 168; 1892/93 199). An laufenden Mitgliedsbeiträgen sind im Höchstbetrage 20 Mark für das Jahr und Mitgliedsbeitrag 3 M. für das Jahr und Mitglied. Auch einige Kreis- und

Stadtgemeinden haben ihren Beitritt erklärt. Von einem Kreisverbande sind im Berichtsjahre 1892/93 zwei Freireiten in der Kinderheilstätte durch einmalige Zahlung von 2000 M. begründet worden. Dadurch ist für den betreffenden Kreisverband zugleich die Mitgliedschaft erworben. (§ 4 der Satzungen). — Am 11. Juni 1890 fand eine Vereins-Versammlung statt, in welcher die Satzungen des Vereins endgültig festgestellt wurden. Ferner wurden gewählt: zum Vorsitzenden, der Landeshauptmann Dr. Graf von Posadowitz-Wehner, zum Stellvertretenden Vorsitzenden Frhr. von Unruhe-Bomst, als Mitglied der königliche Kammerherr und Rittergutsbesitzer Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff auf Marfowitz, zum Schatzmeister Medizinal-Rath Dr. Maniewicz, zum Schriftführer Landesrath von Kitzing, zum stellvertretenden Schriftführer königlicher Postzeit-Direktor von Nathusius. Am 16. März 1891 fand eine zweite Vereinsversammlung statt; in derselben wurde beschlossen, die Verleihung der Korporationsrechte an den Verein nachzufragen. Nach Erlebigung der Tagesordnung legte der zum Ober-Präsidenten der Provinz ernannte Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff, sein Amt als Vorstandsmittglied nieder. An seiner Stelle wählte die Generalversammlung mit allen Stimmen den königlichen Konfistorial-Präsidenten v. d. Gröben. Vorsitzender des Kuratoriums ist der königliche Berggraf v. Forner, zugleich als leitender Arzt. Die Kassen-Verwaltung wird durch den kaiserlichen Reichsbankstellenvorsteher Meyer in Snowrazlaw geführt. Durch Erlass vom 30. Juni 1891 sind dem Kinderheilstättenverein die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Nach Verleihung der Korporationsrechte hat der Vereinsvorstand alsbald die Auflösung des dem Kinderheilstättenverein gehörigen, im Grundbuche von Großwo Bl. 401 eingetragenen Grundstücks an den Kinderheilstättenverein beantragt; die auf Antrag des Landeshauptmanns hat sich ferner der Provinzial-Ausschuss in seiner Sitzung vom 4. Dezember 1890 damit einverstanden erklärt, daß die Bureau- und Kassengeschäfte des Kinderheilstätten-Vereins durch das Bureau der Landesgauptverwaltung mit Rücksicht auf die enge geschäftliche Verbindung, in welche hierdurch die Vereinsverwaltung zur Provinzialverwaltung getreten ist, sowie mit Rücksicht darauf, daß fast für alle Zweige der letzteren das Rechnungsjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März fällt, ist mit Zustimmung des Vereinsvorstandes die gleiche Einrichtung auch für die Vereinsverwaltung getroffen worden. Die erste nach dem neuen Geschäftsjahr aufgestellte Rechnung über die Kassenverwaltung des Kinderheilstätten-Vereins umfaßt die Zeit vom 1. April 1891 bis Ende März 1892. — Beihilfen aus Landtages der Provinz Posen zum Landeshauptetat für 1891/92 und folgende Jahre ist dem Kinderheilstätten-Verein bis auf pflichtung beruhende Beihilfe von 1008 Mark gewährt worden. Hierfür sind je 15 Freistellen in der I. und III. Kurperiode in den Etat eingestellt worden. Die Vergabung der Freistellen erfolgt im Einverständnis mit dem Landeshauptmann Seitens des Kuratoriums. Weiter ist dem Kinderheilstätten-Verein durch Beschluß des 26. Provinzial-Landtages vom 19. März 1891 zur Vermehrung der Krankenbetten in der Kinderheilstätte zu Snowrazlaw eine einmalige Beihilfe von 500 M. gewährt. Aus dieser Beihilfe sind 4 weitere Bettstellen nebst Zubehör beschafft worden. An außerordentlichen Zwendungen von Kreisen und Stadtgemeinden sind dem Kinderheilstättenverein im Rechnungsjahre 1892/93 4000 M. 50 Pf. zugeflossen. — Kurperioden. In den einzelnen Berichtsjahren sind in der Kinderheilstätte je 3 Kurperioden abgehalten worden. Diefelben haben stattgefunden: im Jahre 1890 in der Zeit vom 16. Mai bis 30. September 1890, im Jahre 1891 vom 22. Mai bis 29. September 1891, im Jahre 1892 vom 15. Mai bis 24. September 1892. Im Jahre 1890 sind 42 Kindern, im Jahre 1891 62 Kindern und im Jahre 1892 gleichfalls 62 Kindern Aufnahme in der Kinderheilstätte gewährt worden. Freistellen sind gewährt worden: im Jahre 1890 1, 1891 27 und 1892 30. — Finanzieller Abschluß. Es haben betragen: I. In der Zeit vom 1. Januar 1890 bis Ende März 1891 die Einnahmen 3916,96 M., die Ausgaben 3549,10 M., mithin verblieb am Schlusse des Berichtsjahres ein Bestand von 267,86 M. Das Stammvermögen des Vereins belief sich nach dem vorhandenen Sparfassenbuche am Schlusse des Berichtsjahres auf 24.969,26 M. II. Im Rechnungsjahre 1891/92 haben nach der von der Landes-Hauptkassenerwaltung des Fonds des Kinderheilstättenvereins gelegenen Rechnung die Einnahmen 3648,04 M., die Ausgaben 2128,47 M. betragen, so daß ein Bestand von 1514,57 M. verblieben ist, wovon 1450 M. bei der Posener Sparkasse verzinslich angelegt gewesen sind. Es ist somit ein Barbestand von noch 69,57 M. vorhanden gewesen. Das Stammkapital ist in 3 1/2 Prozent Provinzial-Anleiheheinen der Provinz Posen angelegt. Dasselbe beträgt 27.000 M. nominell. Bei dem Anstaltsstat der Kinderheilstätte betragen die Einnahmen 2718,61 M., die Ausgaben 2643,44 M., so daß ein Barbestand von 75,17 M. verblieben ist. III. Im Rechnungsjahre 1892/93 betragen nach der von der Landeshauptkassenerwaltung des Fonds des Kinderheilstättenvereins gelegenen Rechnung die Einnahmen 8553,72 M., die Ausgaben 1526,10 M., mithin blieben verfügbar 7027,62 M. Hieraus sind zur Verstärkung des Stammkapitals 3 1/2 Prozent Posener Pfandbriefe zum Nennwerthe von 4900 M. angekauft worden. Für den Erwerb der Effekten sind gezahlt 4793,62 M., so daß am Schlusse des Jahres 1892/93 ein Bestand von 2234,00 M. verblieben ist. Derselbe ist bei der Posener Sparkasse verzinslich angelegt. Das Stammkapital hat am Schlusse des Jahres 1892/93 nominell 31.900 M. betragen. Dasselbe ist angelegt in 3 1/2 Prozent Provinzial-Anleiheheinen der Provinz Posen zum Nennwerthe von 27.000 M., in 3 1/2 Prozent Posener Pfandbriefen der Provinz Posen zum Nennwerthe von 4900 M. Bei dem Anstaltsstat der Kinderheilstätte betragen die Einnahmen 2715,02 M., die Ausgaben 2656,80 M., so daß am Schlusse des Jahres 1892/93 ein Barbestand von 58,22 M. verblieben ist. Die Rechnungen sind bis einschließl. 1892/93 gelegt und geprüft. Dieselben werden für die Jahre 1890/91, 1891/92 und 1892/93 satzungsgemäß der nächsten Generalversammlung mit dem Antrage auf Erhellung der Entlastung vorgelegt werden.

Personalnotiz. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist die durch das Ableben des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königl. Rentmeisters der Kreisfiskasse in Bromberg dem Kreisfiskalrath Raminz zu Mogilno verliehen worden.

Fachlehrerberichtigung. In dem Bericht über den Vortrag des Herrn Etablikaaraths Nobrecht findet sich leider ein unangenehmer Druckfehler. In Spalte 3, Zeile 10 von oben, muß es statt „unausführbar“ heißen „unbedingt ausführbar.“

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Breslau, 6. Juli. [Zur Ermordung des Fleischereimeisters Spiger.] Die Section der Leiche des Fleischereimeisters Spiger aus Lissa hat ergeben, daß derselbe unbedingt ermordet worden ist. Der tödtliche Schuß ist aus einem kleinen Taschenrevolver von 4 Millim. Kaliber abgegeben worden. Es liegt Raubmord vor, denn nach der Aussage der Frau des Ermordeten muß dieser noch ein Portemonnaie mit beinahe 100 M. bei sich gehabt haben, das aber bei der Leiche nicht vorgefunden

wurde. Die Ermittlung des Mörders dürfte hoffentlich in Kürze gelingen, da gewichtige Verdachtsmomente vorliegen.

Reichenbach O.-L., 5. Juli. [Kesselerplosion.] Heute Nachmittag 5 Minuten vor 6 Uhr explodirte in der hiesigen chemischen Fabrik von Schuster & Wilhelm, welche 5 größere Fabrikgebäude umfaßt, in dem sogenannten Eisenraume ein Kessel, in welchem Weinsäure abgekocht wurde, unter donnerähnlichem Krache, sog durch das obere Stockwerk und das Dach des Gebäudes hindurch gegen 40 Meter hoch in die Luft und stürzte dann auf ein zweites Gebäude, den sogenannten Düngräume, nieder, dieses vollständig durchschlagend. Der Chemiker Dr. Kober und der Arbeiter Stübner, welche an dem explodirten Kessel beschäftigt gewesen waren, wurden auf der Stelle getödtet; ebenso der Arbeiter Hofmann, welcher in dem Raume oberhalb des Kessels gearbeitet hatte. Ein dritter Arbeiter, welcher in demselben Raume, in welchem der explodirte Kessel stand, an einem zweiten Kessel thätig war, wurde durch Brandwunden an beiden Armen schwer verletzt. Ein Arbeiter, der außerhalb des Gebäudes in der Nähe vorbei kam, wurde im Gesicht verwundet. Der Kessel stürzte in dem Düngräume zwischen einer im Bau begriffenen Kugelmühle und einem Kollergange nieder. Ein Zimmermann, der an ersterer arbeitete, wurde durch den Luftdruck fortgeschleudert und blieb, an einer Schulter und einem Bein verletzt, ohnmächtig liegen. Ein Arbeiter, welcher eine Karre Salz in den Düngräume fuhr, hörte den Knall, ließ die Karre fallen und sprang schnell hinter den Kollergang, sonst wäre er unter dem niederstürzenden Kessel begraben worden. Dr. Kober hinterläßt eine Frau, der Arbeiter Stübner eine Frau und 7 Kinder und der Arbeiter Hofmann eine Frau und 1 Kind.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 6. Juli. Alexander Reichsgraf von Oppersdorf ist gestern im Alter von 81 Jahren auf Schloß Schreiberdorf gestorben.

Peft, 6. Juli. Der Minister des Innern soll, wie anderweitigen Meldungen gegenüber Seitens der „Budapester Korrespondenz“ festgestellt wird, die Abhaltung einer rumänischen Konferenz nicht verboten, sondern nur ganz bestimmte Instruktionen betreffs einer eventuellen Auflösung der Versammlung gegeben haben. Namentlich wäre angeordnet, daß an der Versammlung Nicht-Ungarn weder mitwirkend, noch auch zuzuhörend sich betheiligen dürften. Etwalge fremde Ruhesörer seien sofort abzuschließen.

Petersburg, 6. Juli. Gestern fand in der Kirche des Heiligen Synods im Beisein des Oberprokurators Pobedonoszew ein Dankgottesdienst statt anlässlich der glücklichen Errettung Pobedonoszew's bei dem auf ihn verübten Attentat.

Paris, 6. Juli. Der Schriftsteller Guy de Maupassant ist heute Vormittag in der Irrenanstalt, in welcher er sich seit einem Jahre befand, gestorben.

Brüssel, 6. Juli. Wie die „Indépendance Belge“ erfährt, hätte der Resident der Stanley Fälle wiederholte Angriffe der Araber siegreich zurückgewiesen und denselben zahlreiche Munition abgenommen. Auch der Führer der Antiflavereil-Expedition Kapitän Jacques hätte verschiedene Angriffe auf seine Stellung am Tanganika mit Erfolg zurückgeschlagen.

Madrid, 6. Juli. Die vom Justizminister eingereichte Entlassung ist angenommen und Capdepon zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Der Gesundheitszustand ist in ganz Spanien ein sehr befriedigendes. — Nach einer Depesche aus Mexiko haben die Mauren in Alhucemas 4 spanische Soldaten, welche beim Fischfang überrascht wurden, schwer verwundet.

London, 6. Juli. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey, gab die Erklärung ab, daß der Handelsvertrag mit Serbien in kürzester Frist unterzeichnet werden würde. Derselbe enthalte die Meistbegünstigungsklausel. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung führte Gladstone aus, die Regierung werde in Folge der Opposition gegen die Ernennung des Ausschusses zur Untersuchung des landwirthschaftlichen Nothstandes eine königliche Kommission einsehen.

London, 6. Juli. Aus Anlaß der heutigen Vermählung des Herzogs von York mit der Prinzessin von Teck sind alle öffentlichen Gebäude und die Hauptstraßen prächtig mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, besonders diejenigen Straßen, welche der Hochzeitszug passieren wird. Der Feierlichkeit in der St. James-Kapelle wohnten unter anderen auch der Premierminister Gladstone und Gemahlin bei. — Der Herzog und die Herzogin von York fuhrten bald nach der Trauung vom Bahnhof „Liverpool Street“ nach Sandringham, wo sie die nächsten Wochen zu verleben gedenken. — Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß das neue Kabinett wie folgt gebildet ist: Enrico Quintana Inneres, Valentin Virasoro Auswärtiges, Marano Demaria Finanzen, Aristobulo Delvalle Krieg, Lucio Lopez Justiz.

Belgrad, 6. Juli. Die Stupischina nahm heute in erster Lesung den allgemeinen Zolltarif mit einigen Aenderungen an. Der Antrag des Deputirten Cirilowitsch betreffend die Zollfreiheit des Hopfens — die Regierungsvorlage brachte einen Hopfenzuschlag von 60 Dinar per 100 Kilogramm in Vorschlag — wurde einstimmig angenommen. Der Tarifsaß auf getrocknete Pflaumen wurde trotz der Einsprache des Finanzministers herabgesetzt. Morgen soll die zweite Lesung des serbisch-deutschen Handelsvertrages stattfinden.

Paris, 7. Juli. Die zur Place républicque führenden Straßen waren gestern Abend von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche sich besonders auf den Boulevards Richard Lenoir und Voltaire anhäufte. Polizei und Militär waren zahlreich aufgeboten. Die Menge verhielt sich ruhig, hier und da erfolgten wohl Zusammenstöße mit der Polizei, welche indessen belanglos blieben. Bei einem Zusammenstoß in der Nähe der Arbeitsbörse wurden mehrere Tumultuanten verhaftet, einer wurde verwundet.

Paris, 7. Juli. Im Quartier Latin herrscht vollständige Ruhe, in der Avenue République kamen einige Ruhestörungen vor, wobei die berittene Garde mehrere Individuen, welche die Kioske und die öffentlichen Bedürfnisanstalten zerstörten und in Brand steckten, verhaftete. Mehrere Revolver-schüsse wurden abgegeben, ein Manifestant und ein Polizeiaгент wurden verwundet. Auf der Place République versammelten sich einige Neugierige, es kamen jedoch keine Ruhestörungen vor. — In einer Sozialistenversammlung des Maison du Peuple in Montmartre forderten die Redner zu einem allgemeinen Streik auf und empfahlen das Fernbleiben von der Feier des 14. Juli als Proteste gegen die Schließung der Arbeitsbörse.

Toulon, 7. Juli. Seit 24 Stunden sind im diesseitigen Arrondissement 7 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

London, 7. Juli. Das Unterhaus nahm gestern Abend

nach lebhafter Debatte die Paragraphen fünf und sechs der Homerule-Bill an.

London, 7. Juli. Das Unterhaus nahm gestern mit 325 gegen 289 Stimmen den Paragraph 7 der Homerulebill, betreffend die Zusammenfassung der legislativen Versammlung, ferner mit 323 gegen 291 Stimmen den Paragraph 8, betreffend Differenzen zwischen dem legislativen Rath und der legislativen Versammlung, an.

Neueste Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 7. Juli, Morgens. Von der konservativen Reichstagsfraktion ist jetzt mit 45 Unterschriften der Antrag Luß eingebracht worden. Derselbe lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen aufzufordern, daß dieselben die Eisenbahntarife für Mastvieh (Schweine) ermäßigen, sowie den Umfang der Futternoth feststellen und erforderlichen Falls die Nothleidenden aus Reichsmitteln unterstützen.“

Im Reichstage galt, wie gestern bereits kurz gemeldet, eine Reihe von in diesen Tagen abgehaltenen Fraktionsberatungen der Militärvorlage. Von den Polen wird versichert, daß sie sämmtlich für die Vorlage stimmen werden. Die Süddeutsche und die Freisinnige Volkspartei gehen bei den Verhandlungen gemeinsam vor. Nur Dr. Bachnick nahm eine abweichende Stellung ein. Zur zweiten Lesung der Vorlage sind Anträge auf die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit und auf Reform des militärischen Strafverfahrens eingebracht. Das Centrum wollte sich gestern Abend schlüssig machen. Außer den Abgg. Prinz Arenberg und Dekan Lender soll noch eine Anzahl weiterer Centrumsabgeordneter für die Vorlage stimmen, bezw. der Abstimmung fern bleiben wollen.

Auf den gestrigen Leitartikel der „Pos. Ztg.“, betitelt „Zu den preussischen Landtagswahlen“, in welchem die Befürchtung ausgesprochen war, daß von der Sozialdemokratie, sofern sich dieselbe an den Landtagswahlen betheiligen würde, der Freisinnigen Partei erheblicher Abbruch gethan werden könne, erwidert heute der „Vorwärts“: „Ein Mandat würde unter dem bestehenden Wahlgesetz nur durch ein Kompromiß mit den bürgerlichen Parteien zu erlangen sein. Ein solches Kompromiß verschmäht aber die Sozialdemokratie.“

Handel und Verkehr.

London, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ haben die Liquidatoren der Wasserwerke von Buenos-Ayres erklärt, sie hätten sich gleich den anderen Inhabern von Titres der argentinischen Schuld gemäß der geplanten Regelung der Schuld entschlossen, einer neuerlichen zeitweiligen Zinsherabsetzung für ihre Obligationen von 5 auf 4 Prozent zuzustimmen. An die Inhaber von Vorzugsaktien sollen Obligationen im Gesamtbetrage von 3 Millionen Pfund Sterling und Aktien des „Funding Loan“ vertheilt werden, letztere als Ersatz für die Zinsen bis zum 30. Juni dieses Jahres.

Newyork, 6. Juli. Die American-Nationalbank in Pueblo (Staat Colorado) stellte die Zahlungen ein. Die Aktiva betragen 1 1/2 Millionen Dollars, die Passiva 635.000 Dollars. Man glaubt, daß die Bank demnächst ihre Geschäfte wieder aufnehmen werde. In Folge dieser Zahlungseinstellung schlossen drei andere Banken, welche von Deponenten, die ihre Depots zurückziehen wollten, bestärmt wurden, ihre Schalter.

Bradford, 6. Juli. Wolle fester, aber ruhig; Garne und Stoffe ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1893.

Datum	Barometer auf 0 Gr. rebus in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
6. Nachm. 2	754,4	ND mäßig	better	+23,0
6. Abends 9	754,9	ND mäßig	better	+17,6
7. Morgs. 7	756,9	ND leicht	better	+15,3
Am 6. Juli Wärme-Maximum + 24,6° Cels.				
Am 6. Juli Wärme-Minimum + 9,6° Cels.				

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 6. Juli. (Schlußkurse.) Fest, Bergwerke niedriger. Neue 3proz. Reichsanleihe 87,10, 3 1/2 Proz. V.-Bonds. 98,50, Konsol. Türken 21,75, Tür. Loose 88,25, 4proz. ung. Goldrente 95,80, Bresl. Diskontobank 101,00, Breslauer Wechselbank 98,40, Kreditaktien 206,10, Schles. Bankverein 115,75, Donnersmarckhütte 89,00, Fildher Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 49,00, Oberschles. Vorkland-Zement 79,00, Schles. Cement 131,50, Oppein-Zement 93,40, Kramsta 130,50, Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 102,50, Verein. Delfabr. 91,50, Oesterreich. Banknoten 164,90, Russ. Banknoten 215,00, Giese Cement 83,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 124,25.

Wien, 6. Juli. (Schlußkurse.) Auf Silberbeförderung und befriedigendes Ausland sehr fest, einzelne Gebiete lebhaft. Valuten abgeschwächt. Deherr. 4 1/2 % Bapterr. 98,02 1/2, do. 5proz. —, do. Silber. 97,65, do. Goldrente 118,00, 4proz. ung. Goldrente 115,75, 5proz. do. Bapterr. —, Vänderbank 250,20, 5terr. Kreditakt. 339,65, ung. Kreditaktien 416,00, Wien. W.-B. 122,50, Elbethalbahn 237,00, Galizier —, Lemberg-Gzernowitz 258,00, Bomjarden 104,75, Nordwestbahn 215,00, Tabakakt. 183,50, Napoleons 9,82 1/2, Marknoten 60,55, Russ. Banknoten 130 1/2, Silbercoupons 100,00, Ungarische Anleihe 113,00, Böhm. Nordb. 208,50, Franzosen 309,35, Oesterreich. Kronenrente 97,00, Ungar. Kronenrente 94,95, Ferd. Nordbahn 288,50.

Petersburg, 6. Juli. Wechsel auf London 94,40 à 94,50, Wechsel auf Berlin 46,15, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,45, Russ. L. Oriental. 101 1/2, do. III. Oriental. 103 1/2, do. Bank für auswärt. Handel 289, Petersburger Diskonto-Bank 454, Warshauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank

466, Russ. 4 1/2 Proz. Bodencreditpandbriefe 155 1/2, Gr. Russ. Eisenbahnen 246, Russ. Südbahnen-Aktien 114 1/2.

Buenos-Ayres, 5. Juli. Colabaio 240,00. Rio de Janeiro, 5. Juli. Wechsel auf London 10 1/2.

Produkten-Kurse. Köln, 6. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco hiesiger 17,00, do. fremder loco 17,75, per Juli —, per Nov. —, Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, per Juli, per Novbr —, Hafer hiesiger loco 19,25, fremder 17,75. Küddel loco 54,00, per Okt. 51,70. Wetter: Heiß.

Bremen, 6. Juli. Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. Nordd. Wollkammerlei- und Kommgarn-Spinnerlei-Aktien 165 Gd., Spro. Nordd. Woll-Aktien 115 bez., Bremer Wollkammerlei 301 Br.

Bremen, 6. Juli. (Börse-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumbörsen.) Raffinirtes Petroleum loco 4,75 Br.

Baumwolle. Kuba. Upland middl. loco 42 Bfa. Upland Middl. nicht unter low middl., auf Terminlieferung p. Juli 41 1/2, Bfa., per August 41 1/2, Bfa., p. Sept. 42 Bfa., p. Okt. 42 1/2, Bfa., p. Nov. 42 1/2, Bfa., p. Dez. 42 1/2, Bfa.

Schmalz. Fester. Schafer — Bfa., Wilcox 50 Bfa. Choice Groceries — Bfa., Armour 50 Bfa. Kobe u. Brother (pure 50 1/2, Bfa. Fairbanks 41 1/2, Bfa., Cudahy —.

Speck. Kuba. loco Schort clear middl. 54 1/2. Wolle. Umlag 97 Ballen. Tabak. 200 Baden Färfel.

Hamburg, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig holländischer loco neuer 162-164. — Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer 150-154, russischer loco ruhig, transito 110. Hafer ruhig. — Gerste ruhig — Küddel (unverzollt) matt, loco 50. — Spiritus loco still, per Juli-August 24 1/2, Br., per August-Septbr. 24 1/2, Br., p. Sept.-Okt. 24 1/2, Br., per Okt.-Nov. 25 1/2, Br. Kaffee fest, Umlag 3500 Sack. Petroleum loco ruhig, Standard mitte loco 4,85 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Fetter.

Hamburg, 6. Juli. Kaffee. (Schlussbericht.) Good average Santos per Juli 79 1/2, per Septbr. 79 1/2, per Dezemb. 77 1/2, per März 75 1/2. Behauptet.

Hamburg, 6. Juli. Zudermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzuder I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Umlage, frei an Bord Hamburg per Juli 18,15, per August 18,17 1/2, per Sept. 18,25, per Dez. 14,02 1/2. Ruhig.

Hamburg, 6. Juli. Produktenmarkt. Weizen flau, per Herbst 8,11 Gd., 8,12 Br. Hafer per Herbst 6,73 Gd., 6,75 Br. Mais per Juli-August 5,14 Gd., 5,15 Br., per Mai-Juni 1894 5,61 Gd., 5,65 Br. Rohrzucker per August-Sept. 15,90 Gd., 16,00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlussber.) Weizen matt, p. Juli 20,80, p. August 20,90, p. September-Dezember 21,50, p. Nov.-Febr. 21,80. — Roggen ruhig, per Juli 13,70, per Nov.-Febr. 14,90. — Weizen weichend, per Juli 44,50, per August 45,00, per Septbr.-Dezbr. 46,75, per Nov.-Febr. 47,25. — Küddel ruhig, per Juli 57,25, per August 57,75, per Septbr.-Dezbr. 58,50, per Januar-April 59,25. — Spiritus ruhig, per Juli 46,50, per August 46,75, per Septbr.-Dezember 44,75, per Jan.-April 44,75. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Juli. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loco 48,00. Weiser Zuder behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juli 50,12 1/2, per August 50,50, per September 50,25, per Oktbr.-Dez. 45,37 1/2.

Sabre, 6. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Siegler u. Co.) Kaffee in Remport schloß mit 30 Points Kauffe. Rio 6000 Sack, Santos 4000 Sack Bezettes für gefeiert.

Sabre, 6. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Siegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 98,25, p. Dez. 96,50, per März 95,00. Schleppend.

Antwerpen, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 6. Juli. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum loco 12 1/2, bez. und Br., per Juli 12 1/2, Br., p. August 12 1/2, Br. per Septbr.-Dezbr. 12 1/2, Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. Juli. (Telegr. der Herren Willens und Co.) Wolle. La Plata-Bug, Type B., August 4,57 1/2, Septbr. 4,67 1/2, Käufer.

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen per November 178. — Roggen per Oktober 131, per März 131.

Amsterdam, 6. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52. Amsterdam, 6. Juli. Banca-Rubber 54 1/2.

London, 6. Juli. An der Rüste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Fetter.

London, 6. Juli. 6 pCt. Tabakzuder loco — ruhig, Rüben-Rohzuder loco 18 1/2, träge. Centrifugal-Cuba —.

London, 6. Juli. Kupfermarkt heute geschlossen.

Chicago, 5. Juli. Weizen per Juli 64, per August 60 1/2. Mais per Juli 39 1/2. — Speck short clear nom. Port per Juli 18,75.

Newyork, 5. Juli. Biffible Supply an Weizen 62 317 000 Busbels, do. an Mais 8 076 000 Busbels.

Newyork, 5. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 1/2, do. in New-Orleans 7 1/2. Raff. Petroleum Standard mitte in New-York 5,05, do. Standard mitte in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Aug. —. Matt. Schmalz loco 9,75, do. Rohes u. Brothrs 10,05. Zuder (Fair refining Muscovad.) 3 1/2. Mais (New) p. Juli 47 1/2, p. August 48 1/2, p. Sept. 49 1/2. Rother Winterweizen loco 71 1/2. Kaffee Rio Nr. 7, 16 1/2. Wehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3. — Kupfer —. Rother Weizen p. Juli 70 1/2, per Aug. 78, per Sept. 75 1/2, per Dezbr. 80 1/2. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Aug. 15,95, p. Okt. 15,75.

Newyork, 6. Juli. Weizen pr. Juli 70 1/2, C., pr. August 73 1/2, C.

Berlin, 7. Juli. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Juli. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zum Theil etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls zumeist günstig, doch fehlte es sonst an geschäftlicher Anregung. — Hier entwickelte sich das Geschäft denn auch im Allgemeinen ruhig, nur vereinzelt und zeitweise gingen Umläufe etwas lebhafter um; nach vorübergehender Abschwächung blieb der Börsenschluß fest. — Der Kapitalmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preussische konfol. Anleihen fester. — Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten zumeist in günstigerer Haltung, blieben aber gleichfalls ruhig; Italiener, ungarische Goldrenten fester; Mexikaner etwas besser. — Der Privatbankmarkt wurde mit 2 1/2 Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ruhig um; Lombarden behauptet, andere österreichische Bahnen etwas anziehend, auch Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen fester. — Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig, Marienburg-Mlawka fester und lebhafter. — Bankaktien und Industrieaktien fest und vereinzelt lebhafter, die spekulativen Banken etwas anziehend; Montanwerte behauptet.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juli. In Folge der schwachen Notierungen in den Vereinigten Staaten und England eröffnete an der hiesigen Getreidebörse Weizen heute in schwacher Haltung bei um ca. 1 M. niedrigeren Preisen. Nachdem mehrere für den hiesigen Platz erworbene La Plata-Partien zurückverkauft worden waren, erlitten sich die Preise auf dem gefragten Schluszwert. Die Haltung von Roggen war lustlos, und bei stillem Geschäft bückten sich die Preise 1 1/2 M. ein. Hafer konnte sich für nahe Schichten gut behaupten; auf hintere Termine war das Geschäft ziemlich erregt, aber nur

von geringem Umfange. Die Preise gaben 1 1/2 M. nach. Mais etwas schwächer. Roggenmehl bei kleinen Umsätzen etwas billiger, ebenso Küddel. Spiritus war loco unverändert; Termine legten schwächer ein, stiegen später aber auf Deckungen per Juli-August um 10 Pf. über den gestrigen Schluspreis.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilo loco still. Termine niedriger mit festem Schluß. Gefündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 157,25 M. loco 154-168 M. nach Qualität. Lieferungsgüte 158 M., per diesen Monat —, per Juli-August 156,75-157,75 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 160,50-161,25-161-161,50 bez., per Oktbr.-Nov. 161,75-162,75 bez., per Nov.-Dez. —, per Dezember-Januar —.

Roggen per 1000 Kilo loco geringe Umlage. Termine niedriger. Gefündigt 1100 Tonnen. Kündigungspreis 144 M. loco 140-146 M. nach Qual. Lieferungsgüte 143 M., inländischer, guter 143,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juli-August 144,25-144 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Okt. 148-148,5 bis 148 bez., per Oktober-Nov. 149-148,75 bez., per Nov.-Dezbr. 149 1/2-149,25 bez.

Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und kleine 140-170, Futtergerste 123-140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilo loco sehr fest. Termine wenig verändert. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. loco 170-185 Mark nach Qual., Lieferungsgüte 174 M. Sommerhafer mittel bis guter 170-175 bez., feiner 176-179 bez., vrentlicher mittel bis guter 170-175 bez., feiner 176-180 bez., schlechter mittel bis guter 171-175 bez., feiner 176-180 bez., per diesen Monat 173,5 bez., per Juli-August 163,25-162 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 155,5-156-155,5 bez., per Oktbr.-November 154-153 bez., per Nov.-Dez. —.

Mais per 1000 Kilogramm loco fest. Termine auf spätere Sicht niedriger. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. loco 119-129 M. nach Qual., per diesen Monat und per Juli-August 116,5-116,75 bez., per August-Septbr. —, per September-Oktbr. 117 bez., per Oktober-November —, per November-Dezember —.

Erbisen per 1000 Kilo loco Rohware 160-195 M. nach Qual., Futterware 140-150 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto incl. Sack. Termine matter. Gefündigt 250 Sack. Kündigungspreis 18,90 M., per diesen Monat und per Juli-August 18,90 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 19,50 bez., per Oktbr.-November —, per Nov.-Dezbr. —.

Küddel per 100 Kilo loco mit Faß. Termine matter. Gefündigt — M. Kündigungspreis — M. loco mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 48,7 bez., per Okt.-Novbr. 48,9 M., per Nov.-Dez. 49,1 bez., per April-Mai 1894 —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,70 Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,70 Br.

Petroleum ohne Handel. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gef. — Uter. Kündigungspreis — M. loco ohne Faß 36,9-37 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gefündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 35,30 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 35,1-35,4 bez., per August-Sept. 35,6-35,9 bez., per Sept.-Oktbr. 35,8-36,1 bez., per Okt.-Nov. 35,5-35,7 bez., per Nov.-Dez. 35,2-35,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00-20,00 bez., Nr. 0 19,75-17,75 bez., keine Marken über Notiz bezahlbar. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00-18,00 bez., do. keine Marken Nr. 0 u. 1 20,25-19,00 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1. per 100 Kilo loco brutto incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4 1/2 M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden sächs. = 12 M. 1 Gulden hell. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Poseta = 80 Pf.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Bank-Diskonto, Geld, Banknoten u. Coupons, Deutsche Fonds u. Staatspap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Priorität, Eisenbahn-Priorität-Obligat., Hypotheken-Certifikate, and Industrie-Papiere.